

INTERVIEW MIT DEM BLOGGER DÉRCIO ERNESTO

# BÜRGERINNEN IM BLICK

Seit es die „neuen Medien“ gibt, werden diese vielfach als große Hoffnungsträger für eine vielfältigeren Berichterstattung und demokratischeren Gesellschaft angesehen. Im Gespräch mit Peter Steudtner berichtet der mosambikanische Blogger Dércio Ernesto vom Blog „Olho do cidadão“ von der Situation in Mosambik und schildert die Herausforderungen.

*Durchgeführt und übersetzt von Peter Steudtner, transkribiert und bearbeitet von Claudia Härterich*

**D**ércio Ernesto (D.E.): Mein Name ist Dércio Ernesto, ich komme aus Mosambik und blogge bei [www.olhodocidadao.org](http://www.olhodocidadao.org). Olho do cidadão ist ein Zusammenschluss von Studierenden, die über verschiedene Themen schreiben. Ich selbst bin über die Uni zum Bloggen gekommen durch meine Kollegin Fernanda, eine große Bloggerin aus Brasilien. Ich habe auch einen privaten Blog, [www.opiniaosociedade.blogspot](http://www.opiniaosociedade.blogspot), der auch Teil der Blog Plattform *Olho do cidadão* ist. Ich nutze den Blog und die Plattform vor allem, um Artikel zu veröffentlichen, die ich vorher schon geschrieben habe und die in Zeitungen veröffentlicht wurden. Ich schreibe hauptsächlich zu zwei Bereichen, zum einen über Politik, insbesondere über Politik in Mosambik, und zum anderen über Meinungsfreiheit. Unsere Zielgruppe sind v. a. junge Leute, da diese die sozialen Medien am meisten nutzen. Neben der Zielgruppe der jungen Leute habe ich persönlich noch die Zielgruppe derer, die an der Macht sind und für die Gesetzeslage zuständig sind. Insbesondere wenn es um Zensur und andere Themen geht, sollen diejenigen, die Entscheidungen darüber zu fällen haben, hören wo etwas schief liegt, um etwas verändern zu können. Wir sind zur Zeit 40 BloggerInnen bei Olho do cidadão und leben in Maputo, Beira und Nampula.

Unsere Idee ist es, das auf das ganze Land auszuweiten, aber momentan konzentrieren wir uns sehr auf die Hauptstadt Maputo. Bei Olho do cidadão sind es im Schnitt 350 BesucherInnen pro Tag (pro Woche etwa 1800 BesucherInnen) und mein privater Blog hat zwischen 120 und 200 BesucherInnen pro Tag.

Zum einen haben LeserInnen die Möglichkeit, sich einen Artikel anzuschauen und diesen sofort zu kommentieren. Und es gibt für jeden auch die Möglichkeit bei Olho do cidadão mitzumachen. Man muss nur Lust zum Schreiben haben. Aber Olho do cidadão ist nicht nur der Blog. Wir haben, da wir alle an der Universität sind, auch zwei Veranstaltungen in der Uni durchgeführt, insbesondere

im Kontext der Wahlen. Das Ziel war herauszufinden, wie sich die jungen Leute bei den Wahlen einbringen, welche Macht sie bei den Wahlen haben. Als zweite Veranstaltung hatten wir eine Blog-Eröffnungsveranstaltung, wo wir den Leuten beigebracht haben, wie Blogs aufgebaut werden können, damit sie ihre eigenen persönlichen Blogs erstellen können, und wie sie diesen unter dem Dach von *Olho do cidadão* unterbringen können.

Um ein Beispiel eines Artikels zu nennen, den ich vor kurzem publiziert habe: Es ging um die Wahlen und v. a. darum, wie die politischen Parteien die Umwelt verschmutzen, indem sie ihre Flyer und Poster überall hin hängen und diese dann irgendwann herunter fallen und nicht entsorgt werden. Dieser Artikel hat sehr viele Kommentare und Diskussionen hervorgerufen; nicht nur im Blog selbst, sondern auch auf Facebook und auf Twitter, da er einen vorher nicht thematisierten Aspekt des Wahlkampfes aufgriff.

**Peter Steudtner (P.S.):** Gibt es einen Wettbewerb zwischen den Blogs in Mosambik?

**D.E.:** Unglücklicherweise gibt es noch relativ wenig Bewusstsein dafür, dass es Blogs überhaupt gibt und wie sie funktionieren, sodass es auch noch keinen Wettbewerb gibt. Es gibt einfach viel zu wenige. Ich glaube, dass sich in Zukunft sehr viel ändern wird, schon jetzt gibt es viele junge Leute, die sich für Blogs interessieren und deswegen wird sich die ganze Situation in ein paar Jahren sicher verändert haben. Es braucht wahrscheinlich noch viel Mobilisierung an den verschiedensten Stellen, Universitäten etc., dazu, dass es Blogs überhaupt gibt, wie man sie gründet, wie sie benutzt werden, bis es zu einem Wettbewerb kommen wird. Eine weitere Herausforderung für Olho do cidadão ist, dass wir viel weniger BloggerInnen haben als Blogger. Es kommen – unglücklicherweise – viel weniger Frauen zu uns, die schreiben wollen, die lernen wollen, wie ein Blog funktioniert. Das liegt wohl vor

allen Dingen an der traditionellen Rolle der Frauen in Mosambik, da ihnen immer die Rolle hinter dem Mann zugewiesen wurde. Diese historischen Gründe führen auch dazu, dass emanzipierte Frauen oft als Angriff auf die Männer wahrgenommen werden, á la „Frauen seien etwas Besseres“, dabei ist das Ziel ganz eindeutig, Männern und Frauen gleiche Möglichkeiten zuzuweisen und nicht, dass die Frauen die Männer überholen.

**P.S.:** Was ist der Unterschied zwischen Stadt- und LandleserInnen bei euren Blogs? Habt ihr LeserInnen, die auf dem Land leben?

**D.E.:** Das ist eine weitere Herausforderung. Natürlich haben wir einige LeserInnen und BloggerInnen auf dem Land, aber die stehen der Problematik gegenüber, dass das Netz nicht so stark ist und dass oft kein Strom da ist. Diese Infrastrukturanliegenheiten müssen erst von der Regierung und vom Staat geregelt werden. Es wird noch einige Zeit brauchen, bis sie den gleichen Zugang haben wie die Menschen in der Stadt, aber steigende Zahlen weisen darauf hin, dass es auf dem Land ein großes Interesse gibt. Und eigentlich ist es auch unsere Zielgruppe, weil die Leute, die auf dem Land leben, diejenigen sind, die die meisten der Probleme ausbaden müssen, die wir in unserer Gesellschaft haben. Auf lange Sicht ist es so, dass wir in den Provinzhauptstädten anfangen und uns langsam aufs Land vorarbeiten.

**P.S.:** Zwar habt ihr nicht gesagt, dass Aufklärungsarbeit an die Bevölkerung ein Teil eurer Aufgaben sei, aber von vielen Blogs wird angenommen, dass es eine Möglichkeit sei, Bildung in den ländlichen Raum zu bringen oder Aufklärungsarbeit zu leisten. Wie siehst du das? Sind Blogs dafür eine angemessene Möglichkeit?

**D.E.:** Natürlich wäre es gut, wenn wir schon überall Zugang zum Internet hätten,



aber das ist noch ein langer Weg. Das heißt nicht primär nur Internet, sondern das heißt auch Zugang zu Wasser und zu Energie, und auch das ist noch ein weiter Weg. Erst nach dem Strom kommen die Computer und das Internet. Wenn hier Staat und Zivilgesellschaft zusammenarbeiten, besteht vielleicht die Möglichkeit, dass wir da irgendwann ankommen. Das heißt nicht nur, dass wir die Blogs in den ländlichen Bereich bringen, damit die dortige Bevölkerung sie lesen können, sondern es ist uns auch wichtig, dass sie auch selbst Blogs schreiben können. Eines der wichtigsten Hilfsmittel die wir dafür haben, sind die Smartphones, die zunehmend auch auf dem Land ankommen und es der Landbevölkerung ermöglichen, ins Internet zu kommen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, diesen Prozess zu unterstützen, zusammen mit anderen Akteuren in der Gesellschaft. Was die Beziehung zwischen unserem Blog und dem Staat oder der Regierung angeht, ist es so, dass es eigentlich gar keine Verbindung gibt, auch wenn es so erscheint, als wenn wir die Regierung nur kritisieren würden. Aber das hat einfach damit zu tun, dass wir Bereiche aus unserem täglichen Leben aufgreifen, zu denen wir schreiben wollen, und das sind dann oft Bereiche, in denen es Probleme gibt. Aber wir wollen nicht nur kritisieren, sondern wir wollen auch erreichen, dass sich Dinge verändern. Wir wollen über das Bloggen politische Veränderungen erreichen. Das heißt ein Bewusstsein dafür schaffen, dass der Staat es besser machen könnte, und es auch seine Aufgabe

ist, es besser zu machen. Dieses Bewusstsein ist eines unserer Ziele. Die Artikel, die von unseren einzelnen BloggerInnen kommen, werden von uns nicht zensiert oder zurecht gestutzt, sondern werden so veröffentlicht, wie sie eingereicht werden. Wir haben allerdings eine Jury. Das ist zum einen Fernanda Lobato, die als Projektleiterin fungiert, dann Tomás Queface, der für die Plattform-Logistik zuständig ist, und ich, der für die Koordination der BloggerInnen zuständig ist. Wir überarbeiten die Artikel aber nur sprachlich, keinesfalls inhaltlich.

Wir als Team von *Olho do cidadão* haben noch nie Drohungen erhalten, aber einige unserer BloggerInnen haben ganz direkte Drohungen von der Regierung oder anderen Stellen erhalten. Es gibt BloggerInnen, die zu uns kommen und sagen, dass sie Angst haben und nicht mehr publizieren wollen, weil es sein könnte, dass sie ihren Schulplatz oder Studienplatz verlieren. Wir versuchen ihnen dann Mut zu machen, dass sie vor nichts Angst haben sollen, denn unser Blog ist ja genau über Meinungsfreiheit, und wenn wir selber Angst haben, wie soll das dann weiter gehen? Zum anderen besagt die Rechtssituation in Mosambik, dass Meinungsäußerung von den Staatsorganen geschützt werden muss und dazu zählen auch wir. In Mosambik gibt es Meinungsfreiheit und wir wollen auch keinen Schritt zurück gehen und wir ermutigen unsere BloggerInnen auch dazu, keinen Schritt zurück zu gehen. Wir ermutigen sie, dass sie keine Angst haben sollen.

Unser Server steht nicht in Mosambik, das ist unsere Sicherheitsmaßnahme, damit es keine Cyberattacken gegen uns geben kann. Alle zwei Jahre setzen wir Olho do cidadão neu auf, damit die neue Technik verhindert, dass Attacken unserem Server schaden können. BloggerInnen haben auf Olho do cidadão die Möglichkeit nach eigener Entscheidung anonym oder mit vollem Namen zu bloggen. Das ist uns ganz wichtig, weil es auch Leute gibt, die ihrer Familie nicht sagen wollen, dass sie bloggen beziehungsweise Familienangehörige in Regierungspositionen haben, wo sie Angst haben, dass sie ihnen mit dem Bloggen schaden oder sie zu Fall bringen.

*Décio Ernesto ist Blogger bei "Olho do cidadão".*

*Peter Steudtner ist Trainer für gewaltfreie Konflikttransformation sowie Foto- und Videojournalist.*

## GLOBAL VOICES

Global Voices ist eine Onlineplattform, auf der aktuelle Nachrichten aus 167 Ländern gesammelt und in bis zu 30 Sprachen übersetzt und publiziert werden. Um marginalisierten und unterrepräsentierten Gemeinschaften eine Stimme zu geben, wird dabei vor allem Wert auf Berichte aus Blogs, unabhängigen Medien und sozialen Netzwerken gelegt. Diese Geschichten sind im Internet normalerweise nicht zu finden. Außerdem setzt sich Global Voices für Internetzugang ein und kämpft gegen Onlinezensur.

<http://de.globalvoicesonline.org/>

## OLHO DO CIDADÃO

Olho do Cidadão (deutsch: Auge des Bürgers) ist eine studentische Bloggerplattform in Mosambik. In den Rubriken Politik, Technologie, Bildung, Gesundheit, Sport, Umwelt und Gesellschaft dokumentieren BloggerInnen zentrale Themen und Probleme. Damit soll die Beteiligung der Zivilgesellschaft und der mosambikanischen BürgerInnen am Demokratieprozess gestärkt werden. Außerdem publiziert die Plattform die Zeitschrift *Abre o Olho!* und führt Kampagnen durch, wie zum Beispiel *Não à Violência Eleitoral* im Zusammenhang mit den Wahlen im Oktober 2014.

<http://www.olhodocidadao.org/>